

„Dauerbrenner“ der Pädagogik kritisch betrachtet

Wir registrieren mit Freude, dass unsere Zeitschrift nun 30 Jahre besteht. Sie hat damit in einer sich schnell verändernden Wissenschaftslandschaft eine gewisse Langlebigkeit bewiesen. Der Terminus „Langlebigkeit“ war es, der auf der Suche nach einem passenden Thema zu diesem Anlass weiterhalf. Wir fragten uns, wofür sich dieses Etikett in inhaltlicher Hinsicht verwenden lässt. Viele pädagogische Themen sind eher kurzlebig. So erleben beispielsweise manche Methoden- ebenso wie Lernformen schnell vergehende Hypes, und selbst wissenschaftstheoretische Positionen entstehen mit lauter Begleitmusik und reihen sich bald wieder in den Chor auf dem Hintergrund der Bühne ein. Was aber im Bereich der Erziehungswissenschaft eher zeitüberdauernd ist, sind pädagogische Topoi, die als Mantras der Zeit trotzen.

Wann immer man mit der Weiterbildungspraxis in Berührung kommt, ist man nahezu zwangsläufig mit bestimmten festsitzenden, situationsinvarianten Erklärungsmustern oder Handlungsregeln konfrontiert, die sich als ungemein resistent erweisen. Diese Topoi gehören häufig zum gar nicht mehr befragten und diskutierten Kanon der Selbstverständlichkeiten. Sie werden nahezu reflexartig, ohne kontrollierende Vergewisserung ihrer Situationsangemessenheit, eben wie Mantras heruntergebetet, wiederholt, bekräftigt und können sich über die Zeit hinweg behaupten.

Für den Versuch, Mantras begrifflich zu verorten, bietet sich das Stereotyp als Konzept an. Von ihm her lassen sich unterschiedliche Funktionen ableiten: etwa eine erkenntnistheoretische, insofern Mantras zur Reduktion von Komplexität beitragen und differenzierte, mehrschichtige pädagogische Phänomene auf wenige Wirkungsfaktoren verkürzen; eine sozialpsychologische, weil sie eine Abgrenzung der eigenen Sichtweise auf pädagogische Prozesse von der anderer ermöglichen; oder eine pädagogisch-praktische, da Mantras einfache Handlungsrezepte zu liefern versprechen.

Wir möchten in diesem Heft einige dieser „Dauerbrenner“ einer kritischen Betrachtung unterziehen und fragen: Welcher Wert kann ihnen heute für die Praxis der Weiterbildung beigemessen werden? Welche Differenzierungen und Weiterentwicklungen könnten vielversprechend, anschluss- und zukunftsfähig sein?

Das Herausgeberteam der Zeitschrift möchte sich aus Anlass des 30-jährigen Bestehens von „Weiterbildung“ bei Ihnen bedanken. Es ist Ihr Interesse, das die Zeitschrift am Leben hält – gepaart hoffentlich mit einer auf Dauer überzeugenden Qualität. Wir wollen uns auch weiterhin intensiv einsetzen, diese zu sichern.

Janne Fengler und Arnim Kaiser im Namen des Herausgeberteams

Nutzen Sie das Online-Archiv der Weiterbildung

Liebe Leserin, lieber Leser,

haben Sie sich schon registriert? Als Abonnentin oder Abonnent der Zeitschrift erhalten Sie, neben den Printausgaben, auch Zugriff auf das Online-Archiv der Weiterbildung. Dort können Sie exklusiv alle Fachbeiträge und Arbeitshilfen der letzten sechs Ausgaben lesen und herunterladen. Die Inhalte früherer Ausgaben stehen frei zur Verfügung. Schauen Sie doch mal rein unter: www.weiterbildungszeitschrift.de/archiv-weiterbildung

Bei Fragen zur Registrierung und zum Zugang hilft Ihnen unser Kundenservice gerne weiter unter: Telefon: 0 26 31/801 22 11/E-Mail: info-wkd@wolterskluwer.com



Mantras der Weiterbildung

Schubladendenken überwinden

Seite 12

Menschen können sich nie völlig frei und unvoreingenommen begegnen. Vorurteile und Stereotype werden meist automatisch und unbewusst abgerufen. Aber niemand ist diesen Mechanismen restlos ausgeliefert. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, Schubladendenken zu relativieren und insbesondere solche Stereotype, die negative Effekte bewirken, auch zu reduzieren.

Hans-Werner Bierhoff/Elke Rohmann/Phillip Ozimek

„Institutionalisiertes Wissen ist verkopft?“

Seite 16

Wissen ohne jeglichen Bezug zur Lebenswelt der Lernenden wird kaum in deren Köpfen ankommen. Im Gegenteil, es besteht sogar die Gefahr der Verweigerung. Bildungsinstitutionen müssen deshalb Lernwelten erschaffen, in denen Theorie lebensnah gemacht, erfahren und verstanden werden kann.

Rudolf Egger

„Erfahrung ist alles?“

Seite 19

Erfahrungslernen erfolgt über Wahrnehmen, Empfinden und bewusstes Reflektieren. Es geschieht immer subjektiv und über sinnliche Rückmeldungen an den Lernenden. Sein starker Situations- und Handlungsbezug stellt aber gleichzeitig auch die Grenzen des Erfahrungslernens dar, denn es bleibt dadurch beliebig und zufällig. Deshalb sollte es in der Praxis immer mit organisiertem und zielgerichtetem Lernen ergänzt werden.

Peter Dehnbostel



Franz-Rudolf Esch, Gründer von ESCH.
The Brand Consultants

Interview

Seite 8

„Besonders starke Markenbindung ist emotional.“

Brand Attachment, also Markenbindung, meint mehr als die bloße Treue aus Gewohnheit. Brand Attachment zielt bewusst auf einen emotionalen Bezug, den Kunden zu einer bestimmten Marke aufbauen sollen. Eine solche Bindung ist deshalb auch besonders stabil und dauerhaft.

„Am besten aus dem Bauch heraus unterrichten?“

Seite 22

Unser komplexes Alltagsleben erfordert von uns oft routiniertes, scheinbar unbewusstes Agieren, ganz „aus dem Bauch heraus“. Dadurch können wir unser Bewusstsein auf wesentliche und neue Informationen richten. Wer sich in Lehr-Lern-Situationen auf seinen Bauch verlassen möchte, sollte dies jedoch nur mit gleichzeitiger Offenheit für Kritik und der steten Bereitschaft zur Reflexion des eigenen Handelns tun.

Rudi F. Wagner

„Ein Bild sagt mehr als tausend Worte?“

Seite 25

Bilder wirken im Gegensatz zur Sprache direkt, sind aber in ihrer Aussage immer nur mittels der Sprache interpretierbar. Werden Bilder didaktisch verwendet, können sie als Mittel zum In-Erfahrung-Bringen eingesetzt werden. Um aber ihren Wert für die Bildung vollständig zu nutzen, müssen sie gleichzeitig auch mithilfe von Fachwissen gerahmt werden.

Manuela Pietraß

Schwerpunkt

Seite 28

Mantra: „Teilnehmende abholen, wo sie stehen?“

Wolfgang Beywl

Schwerpunkt

Seite 32

Mantra: „Führen heißt Stärke zeigen?“

Dieter Frey/Sophie Drozdowski/Mariella Stockkamp

Forschung

Seite 35

Ein Analysekonzept zur Erklärung der Unterschiede im Weiterbildungsverhalten: Lernhabitus als Bedingung der Weiterbildung

Frank Behr

International

Seite 38

The World Bank and the financing of education – A thirty-year retrospective: Expansion of educational support

W. John Morgan/Ian White

Mediendienst

Literaturschau

Ausgewählte Bücher zum Schwerpunkt

Seite 42

Online

Linktipps zum Schwerpunkt

Seite 45

Aktuelle Titel

Bücher kurz vorgestellt

Seite 47

Service

News

Seite 49

Recht und Politik

Seite 51

Termine

Seite 53

Rubriken

Vorschau/Impressum

Seite 54

Arbeitshilfen

Persönlichkeit im Fokus

Seite 55

Die „Mantras der Bildung“ – unter anderem zu verkopftem Lernen, dem Wert von Erfahrung, dem Eingehen auf Teilnehmende – die aufgegriffen werden, beziehen sich sowohl auf die Perspektive der Lehrenden als auch auf die der Lernenden. Sie weisen auf didaktische Aspekte hin, die im Zuge verschiedener Strömungen der Erwachsenenbildung diskutiert werden, wie auch auf allgemeinere Tendenzen, etwa Praxis- und Kompetenzorientierung, Teilnehmerzentrierung, informelles oder Erfahrungslernen. Von daher wird zunächst auf unterschiedliche Konzeptionen im Umfeld der Erwachsenenbildung verwiesen, weiterhin auf Methoden und auch Vorgaben.



Die hier genannten Internetadressen können gesammelt beim Deutschen Bildungsserver abgerufen werden unter der Adresse <http://www.bildungsserver.de/link/linktipps-weiterbildung>

Konzeptionen in der Erwachsenenbildung

Didaktische Dimensionen der Erwachsenenbildung

<https://www.fachportal-paedagogik.de/literatur/vollanzeige.html?FId=856612>

Der Sammelband ist der zweite Band der Studienbibliothek Erwachsenenbildung der Pädagogischen Arbeitsstelle des DVV. Die Beiträge beziehen sich auf didaktische Konzepte und Handlungsebenen. Zunächst wird der Bezug zu Sozialisationstheorie und Sozialwissenschaften untersucht, des Weiteren Deutungsmuster, didaktische Prinzipien und Programmplanung in der Erwachsenenbildung. Weitere Beiträge beziehen sich auf Schlüsselqualifikationen, didaktische Reduktion und Rekonstruktion, Adressatenorientierung, das soziale Umfeld und Bildungsökologie. (PDF-Dokument, 176 S., 1991)

Kommunikation in Lehr-Lern-Prozessen mit Erwachsenen

<https://www.fachportal-paedagogik.de/literatur/vollanzeige.html?FId=856613>

Der Sammelband ist der dritte Band der Studienbibliothek Erwachsenenbildung der Pädagogischen Arbeitsstelle des DVV. Die Beiträge beziehen sich auf verschiedene Lernsituationen

und den Lehr-Lern-Prozess. Zunächst geht es um die Lernsituation als Symbolisierungschance, Sprachhandlungen und -barrieren in Lernsituationen, Deutungsmuster im Lehr-Lern-Prozess und die Struktur erwachsenenpädagogischen Handelns. Weitere Beiträge befassen sich mit Gruppendynamik, Bildungsbiografien, Dokumentation von Fallbeispielen, natürlichem und organisiertem Lernen und Reflexion von Lehrverhalten. (PDF-Dokument, 62 S., 1991)

Methodisches Handeln in der Erwachsenenbildung

https://www.bildungsserver.de/onlineressource.html?onlineressourcen_id=36072

Der Aufsatz legt die theoretischen Rahmenbedingungen und Definitionen zu einer Didaktik in der Erwachsenenbildung dar und bestimmt daraus resultierend den Stellenwert von Methoden. Es wird festgestellt, dass erwachsenenbildnerische Methoden, Lehr- und Lernformen und Sozialformen aus Situationszusammenhängen herausgelöste Strukturierungsleistungen wiederkehrender erwachsenenbildnerischer Interaktionen darstellen. (PDF-Dokument, 66 S., 2002)

Didaktische Entwicklungen in spezifischen Zusammenhängen

Anerkennung von nicht formal und informell erworbenen Kompetenzen im Rahmen des DQR

https://www.bildungsserver.de/onlineressource.html?onlineressourcen_id=45597

Der Bericht bezieht sich auf die Einbeziehung der Ergebnisse nicht formalen und informellen Lernens in den Deutschen Qua-

lifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR). Dafür werden wesentliche Ideen, Konzepte und Begriffe im Zusammenhang mit der Anerkennung nicht formalen und informellen Lernens kurz dargestellt. Der Bericht zielt darauf ab, ein Verständnis und eine begriffliche Klärung der Anerkennung nicht formalen und informellen Lernens herzustellen. (PDF-Dokument, 39 Seiten, 2009)

Betriebliche Lernorte, Lernräume und Selbstlernarchitekturen in der digitalisierten Arbeitswelt

https://www.pedocs.de/frontdoor.php?source_opus=16663

Der Beitrag nimmt die historische Entwicklung des betrieblichen Lernorts auf und thematisiert vorrangig die Veränderungen im Zuge der 4. industriellen Revolution. Dabei stehen sich erhöhte Selbststeuerungs- und Selbstbestimmungsmöglichkeiten und die ökonomische Verwertung der Arbeitskraft als Chancen und Risiken diametral gegenüber. Der Autor zieht das Fazit, dass Selbststeuerung und Selbstbestimmung in der digitalen Arbeit eine subjekt- und bildungsbezogene Verankerung und Orientierung brauchen, die es im Rahmen einer lern- und kompetenzförderlichen Arbeitsgestaltung auszubauen und zu gestalten gilt. (PDF-Dokument, 9 Seiten, 2019)

Theorie und Praxis verzahnen. Lebenslanges Lernen an Hochschulen

<https://www.fachportal-paedagogik.de/literatur/vollanzeige.html?FId=1093239>

Die Arbeit mit neuen Zielgruppen im Rahmen des Ansatzes des lebenslangen Lernens im deutschen Hochschulsystem wirkt sich auf die Gestaltung der Lehr-Lern-Formate aus. Diese stehen im Mittelpunkt des Projekts Zielgruppengemäße Studienformate der Deutschen Universität für Weiterbildung (DUW). In diesem Band wird die zugrunde liegende Vorstellung einer Theorie-Praxis-Verzahnung an den Hochschulen auf ihre Eignung für das 21. Jahrhundert diskutiert. Schwerpunkt ist aus didaktischer Sicht die Orientierung an Kompetenzen und Lernergebnissen sowie die zentrale Rolle von Lehrenden.

Didaktische Methoden

Methoden der Erwachsenenbildung

https://www.bildungsserver.de/onlinereource.html?onlinereourcen_id=55490

Eine Artikelserie auf erwachsenenbildung.at, erstellt unter Mitwirkung von Studierenden, stellt in unregelmäßigen Abständen Lehr- und Lern-Methoden vor. Die erschienenen Artikel werden auf dieser Seite strukturiert nach ihren Funktionen im Lehr-Lern-Prozess gesammelt. So entsteht ein Pool an Methoden der Erwachsenenbildung, der sich vor allem an Studierende und Lehrende in Ausbildung richtet.

Kompetenzorientierte Didaktik konkret

https://www.bildungsserver.de/onlinereource.html?onlinereourcen_id=61016

Vorgestellt werden Methoden der Kompetenzorientierung für die Hochschullehre, die den Fokus vom Lehrenden zu den Lernenden, vom Vermitteln zu individuellen Lernprozessen verlagern. Verschiedene Lernformen werden kategorisiert. Es werden Vorschläge für Gruppenarbeit gemacht, im Zuge derer Lernende sich gegenseitig unterstützen, außerdem für Projektseminare und Methoden der Wissensüberprüfung. Der Aufsatz beginnt ab Seite 56 des Sammelbands, er ist Teil der Handreichung, die im Anschluss an die Tagung „Kompetenzorientierte Hochschule“ im Rahmen des Bundesländer-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ am 17. März 2017 in Berlin entstand. (PDF-Dokument, 7 Seiten, 2017)

Selbstbestimmt lernen – Selbstlernarrangements gestalten. Innovationen für Studiengänge und Lehrveranstaltungen mit kostbarer Präsenzzeit

https://www.pedocs.de/frontdoor.php?source_opus=15660

Der vorliegende Band regt zur kritischen Reflexion und zur kontextsensiblen Gestaltung von Selbstlernarrangements an. Das Spektrum der Beiträge reicht von theoretischen Grundlagen des selbstbestimmten Lernens bis zu praktischen Beispielen, die beschreiben, wie sich Elemente des Selbstlernens erfolgreich in einzelne Lehrveranstaltungen implementieren oder zur didaktischen Grundlage eines ganzen Studiengangs machen lassen. (PDF-Dokument, 157 Seiten, 2017)

Unterricht aus Sicht der Lehrerinnen und Lehrer. Subjektive Theorien zur Unterrichtsgestaltung und ihre Veränderung durch ein Training zu neuen Unterrichtsmethoden.

<https://www.fachportal-paedagogik.de/literatur/vollanzeige.html?FId=1104621>

In dieser Arbeit werden die subjektiven Theorien von Lehrerinnen und Lehrern zur Unterrichtsgestaltung erforscht. Dabei wird auch überprüft, welche Effekte ein Training auf die Veränderung dieser Unterrichtstheorien hat. Die Ergebnisse zeigen, dass die untersuchten Lehrkräfte sehr differenzierte Vorstellungen davon haben, wie sie im Unterricht vorgehen. Diese Vorstellungen lassen sich als subjektive Theorien rekonstruieren, die ähnlich wie wissenschaftliche Theorien aufgebaut sind und vergleichbare Funktionen erfüllen. Diese subjektiven Theorien stimmen auch inhaltlich in vielen Punkten mit wissenschaftlichen Theorien überein. (PDF-Dokument, 167 Seiten, 2016)